



Der Wochenabschnitt: Paraschat Mikez

Die Parascha in Kürze:

- Joseph wird nach zwölf Jahren aus dem Gefängnis befreit, um Pharaos Träume zu deuten
- Durch Josephs Interpretation der Träume richtet sich Ägypten auf sieben Jahre der reichen Ernte und sieben Jahre der Hungersnot ein
- Joseph wird von Pharaos zum Vizekönig ernannt und verwaltet das Land
- Hungersnot bricht schließlich in der gesamten Region aus und Jakob sendet seine Söhne, außer Benjamin, zum Getreidekauf nach Ägypten, wo sie Joseph nicht erkennen
- Joseph lässt die Brüder als Verräter festnehmen und hält Schimon als Geisel zurück, damit Benjamin nach Ägypten gebracht wird
- Jakob weigert sich, Benjamin ziehen zu lassen, muss aber nachgeben, als die Vorräte zu Ende gehen
- Alle Brüder gehen nach Ägypten, werden von Joseph gastlich empfangen, aber bei der Abreise wird Benjamin ein Silberbecher untergeschoben und Benjamin wird verhaftet

Konzept der Woche:

„Da schickte Pharaos und ließ Joseph rufen; sie hießen ihn aus dem Gefängnis eilen. Und er schor sich, wechselte seine Kleider und kam zu Pharaos.“ (41:14)

Zu den Worten „sie hießen ihn aus dem Gefängnis eilen“ gibt es einen interessanten Kommentar von Sforno (Rabbiner Ovadia ben Jakob Sforno, 1475-1550), der feststellt, dass der Grund für diese Hast darin bestand, dass jede Erlösung durch Haschem sofort geschieht. Sobald der richtige Zeitpunkt gekommen ist, gibt es keinen Aufschub mehr. Dies sehen wir auch bei der Befreiung aus der Knechtschaft in Ägypten: Das jüdische Volk hatte nicht einmal mehr Zeit, den Brotteig aufgehen zu lassen! Man ließ alles stehen und liegen und buk den Teig zu Matzot. Sforno schreibt weiter, dass wir diese Situation auch bei der Ankunft des Moschiach vorfinden werden: „Plötzlich, wird er (Moschiach) zum Mikdasch kommen.“

Am Ende der vorigen Parascha Wajeschew haben wir gelesen, dass Joseph den obersten Mundschenk bei dessen Entlassung zweimal gebeten hat (40:14), sich seiner zu erinnern, damit auch Joseph aus dem Gefängnis frei werde. Unsere Weisen sagen uns, dass er durch das dadurch gezeigte

mangelnde G'ttvertrauen (בִּיטְחוֹן) weitere zwei Jahre im Gefängnis bleiben musste und der Mundschenk ihn schlichtweg sofort vergaß. Zu Beginn unserer Parascha Miketz hingegen heißt es מִקֵּץ שְׁנַיִם – am Ende der zwei Jahre.

Der Midrasch erklärt dies: מִקֵּץ לְחֹשֶׁךְ – Haschem setzte der Dunkelheit ein Ende. Jede Tragödie, jeder Schmerz und jede Krankheit dauert eine gewisse Zeit – über diesen Zeitraum hinaus wird der davon betroffene Mensch keine Sekunde länger davon betroffen sein. Die Gemara erklärt im Traktat Awoda Sara 55b, dass Krankheiten die Eigenschaft haben, loyal und treu ergeben zu sein. Jede Krankheit muss nämlich einen Eid leisten, ein treuer Bote zu sein – sie muss den Menschen zu exakt der richtigen Stunde befallen und zu exakt der richtigen Stunde wieder verlassen, sei es durch die Maßgabe eines ganz bestimmten Arztes oder einer ganz bestimmten Medizin.

Diese Lektion war Teil der Vorbereitung des jüdischen Volkes auf das Exil. Wir können uns durch Joseph ermutigen lassen, indem wir sicher wissen, dass jede Situation – wie schwer sie auch sein mag – ein קֵץ ein Ende hat. Wenn dann endlich die Zeit und der Ort der Erlösung kommen werden, wird es keinerlei Verzug geben. קִבְּרָהּ עֵינִי 'מִן־יָעַת ה' Haschems Erlösung findet in einem Augenblick statt. Nichts hält Ihn zurück, uns aus jeder Situation zu befreien.

Herausgegeben von der Orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschlands